

## RenowaveAT Impact Days 18. Oktober 2023

### Protokoll Workshop Kreislaufwirtschaft Holz (in der Sanierung)

- Weitzer Woodsolutions GmbH
- KAPO Fenster und Türen GmbH
- Hasslacher Norica Timber
- Vinzenz Harrer GmbH

#### **Ergebnisse des Workshops:**

##### **Holzprodukte in Gebäudestruktur**

Vor allem im privaten Bereich sind gezielte Anreize & Förderungen ein mögliches Instrument, um Kreislaufwirtschaft von Holzprodukten zu steigern. Zudem braucht es eine einheitliche Interessensvertretung von Holzprodukten, gezieltes Lobbying und damit die Einbindung der Öffentlichkeit. Die Herausforderungen liegen vor allem im Thema eines nachhaltigen Waldumbaus und der Nutzung von Sekundär-Quellen und damit auch in der Implementierung von Konzepten wie des Urban Minings. Der Transport wird dabei ein Hotspot bleiben, eng damit verbunden die Herkunft des Rohstoffs Holz. Erreicht man eine Umstellung hin zu einer Bepreisung des CO<sub>2</sub> mithilfe von Life Cycle Costs, kann Holz seine Vorteile mit einem vergleichsweise niedrigem Global Warming Potentials geltend machen. Zudem muss danach gestrebt werden, höhere Wertschöpfungskreisläufe zu erreichen. Verstärkt wurde eine Anpassung der Normen gefordert, um zumindest eine höhere Flexibilität in Richtung Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Gebäudesimulationen können hierbei zur technischen Akzeptanz beitragen, eine Anpassung von Normen wäre hierbei ein sinnvolles Ergebnis dieses Prozesses.

##### **Holzprodukte in Gebäudeausbau**

Als ein großes Hindernis im Gebäudeausbau wird die Definition von Altholz aus dem Baubereich genannt. Problematisch in diesem Zusammenhang ist die Deklaration von Altholz als Abfall, sobald ein Abbruch erfolgt. Holz wird in diesem Fall nicht als Wertstoff, sondern als

Problemstoff gesehen, und fällt somit in das Abfallwirtschaftsgesetz. So erlauben Leistungsanforderungen (Norm, EAD) keinen Wiedereinsatz im Konstruktionsbereich. Eine Wiederverarbeitung von Holz ist technisch je nach Anforderung jedoch mittlerweile möglich, was wiederum für eine Änderung der betreffenden Normen spricht. Zum Einsatz kann dabei etwa eine visuelle Sortierung durch Zimmerer kommen, unterstützt wird diese Option mittlerweile durch die Möglichkeit durch RFID-Kennzeichnung, die eine Identifikation der Bauteile ermöglicht. Baueinreichungen könnten in Zukunft eine Rückbaumöglichkeit fordern und eine Beachtung der Nutzungszyklen voraussetzen. Im Konnex dieser Entwicklungen würden dabei etwa Rücknahmegarantien für den Rohstoff der Zukunft interessant werden – lässt sich ein derartiger Ansatz in die Geschäftsmodelle integrieren?